

Umweltprobleme in der DDR

Ein Rückblick auf die Vor-Wende-Zeit

Öffentlicher Vortrag und Podiumsdiskussion

24. Oktober 2019, 17:30 bis 20:30 Uhr

Hörsaal des Umweltbundesamtes

Wörlitzer Platz 1, 06844 Dessau-Roßlau

Referent: Peter Wensierski

Der Journalist, Schriftsteller und Dokumentarfilmer Peter Wensierski wurde 1954 in Heiligenhaus bei Essen geboren. Nach Studium von Politik, deutscher Geschichte und Publizistik an der FU Berlin begann er seine Arbeit 1978 mit Berichten und Reportagen aus der DDR. Dabei entstanden zahlreiche Bücher insbesondere zu Umweltproblemen, Radiosendungen und Dokumentarfilme über die aufkommende Oppositionsbewegung in der Jugend, den Kirchen, Künstler- und Intellektuellenkreisen. Wensierski besuchte und berichtete als vom Außenministerium der DDR akkreditierter Westjournalist Partei- und Massenveranstaltungen ebenso wie Kirchentage, Punkkonzerte, Umweltaktionen, Bluesmessen oder Ökologie- und Friedenswerkstätten in der DDR. Ab 1986 arbeitete er als Fernsehjournalist der ARD für aktuelle Brennpunkte, Sondersendungen und vor allem für das Magazin KONTRASTE. Dort konnte er mit Hilfe heimlicher Videoaufnahmen von DDR-Oppositionellen zahlreiche Filme über Tabuthemen in der DDR bis hin zu den ersten Bildern der Leipziger Montagsdemos senden, die das Ende der DDR dokumentierten. Er erhielt 1986 den Bundesfilmpreis und 1993 den Europäischen Fernsehpreis. 1993 wechselte er zum SPIEGEL und arbeitete als Redakteur im Deutschlandressort u.a. ein Jahr auch als Auslandskorrespondent in Rom und Vatikanstadt. 2006 erschien sein Buch "Schläge im Namen des Herrn - Die verdrängte Geschichte der Heimkinder in der Bundesrepublik", was zur Gründung des "Runden Tisches Heimerziehung" führte, sowie zu einem Wiedergutmachungsfond in Höhe von 300 Millionen Euro für ehemalige Heimkinder in Ost und West. Für seine Verdienste um die Aufarbeitung dieses dunklen Kapitels der bundesdeutschen Nachkriegsgeschichte erhielt Wensierski 2012 das Bundesverdienstkreuz. 2014 erschien sein Buch „Die verbotene Reise – Die Geschichte einer abenteuerlichen Flucht“, das zum SPIEGEL-Bestseller wurde, 2017 dann sein Buch über das Ende der DDR: „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution – wie eine Gruppe junger Leipziger die Rebellion in der DDR wagte“, 2018 „Berlin – Stadt der Revolte“ und 2019 „Fenster zur Freiheit – Die radix-blätter - Untergrundverlag und Druckerei der DDR-Opposition“.

Podium: Prof. Dr. Joachim Radkau

Joachim Radkau wurde 1943 in einem westfälischen Landpfarrhaus (Kreis Minden) als Sohn und Enkel evangelisch-lutherischer Pfarrer geboren. Von 1963 bis 1968 studierte er Geschichte an den Universitäten Münster, Berlin (FU) Hamburg. 1970 promovierte er in Hamburg bei Fritz Fischer mit einer Arbeit über die deutsche Emigration in den USA ab 1933. Von 1972 bis 1974 schrieb Radkau gemeinsam mit dem aus Deutschland emigrierten Historiker George W. F. Hallgarten (Washington, geb. 1901) das Buch "Deutsche Industrie und Politik von Bismarck bis heute", in dem der Verlag auf Druck der Deutschen Bank Passagen einschwärzte. Seit 1974 -

zunächst noch fasziniert und unbeeinflusst vom beginnenden Atomkonflikt – forschte Radkau zur Geschichte der Kerntechnik. Aus dieser Forschung entstand seine Habilitationsschrift „Aufstieg und Krise der deutschen Atomwirtschaft“, die 1983 als Buch veröffentlicht wurde. Von 1980 bis 2009 war Joachim Radkau als Professor für Neuere Geschichte an der Fakultät für Geschichtswissenschaft und Philosophie der Universität Bielefeld tätig. Hier widmete er sich vor allem der Technik- und Umweltgeschichte. Er forschte u.a. über die Geschichte des deutschen Waldes und über die Geschichte des Naturschutzes - auch über dessen Rolle im Nationalsozialismus. Radkau verfasste Bücher wie "Holz - wie ein Naturstoff Geschichte schreibt", "Technik in Deutschland - Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart", "Natur und Macht - Eine Weltgeschichte der Umwelt", "Die Ära der Ökologie - Eine Weltgeschichte" sowie drei Schulbücher. Von Umweltproblemen in der DDR handelt "Die Ära der Ökologie". Weitere Bücher von Radkau sind "Das Zeitalter der Nervosität - Deutschland zwischen Bismarck und Hitler" auf der Basis von Patientenakten aus acht Nervenheilstätten sowie zwei Biographien von dem hochnervösen Max Weber und dem gelassenen Theodor Heuss, und zuletzt, 2017, "Geschichte der Zukunft - Prognosen, Visionen, Irrungen in Deutschland von 1945 bis heute".

Für sein Lebenswerk erhielt Prof. Radkau 2012 den Umwelt Medienpreis.

Podium: Dr. Ulrich Zimmermann

Ulrich Zimmermann wurde 1951 in Grimma geboren. Von 1969 bis 1973 studierte er Elektronische Messtechnik an der Technischen Hochschule in Magdeburg, wo er 1978 mit der Arbeit „Elektrisches Messen nichtelektrischer Parameter“ promovierte. Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter „Emissionskontrolle und Emissionsmessung“ war Zimmermann von 1979 bis 1983 am Bezirkshygieneinstitut Magdeburg tätig. Dort führte er Messeinsätze an Heizhäusern, Kraftwerken und technologischen Anlagen zur Ermittlung der Emissionen durch, legte Emissionsgrenzwerte für diese Anlagen fest sowie Schornsteinhöhen im Rahmen der damals in Ost und West praktizierten Hochschornsteinpolitik. Zuständig war er auch für die Erarbeitung der jährlichen Emissionsberichte, die allerdings strikt unter Verschluss kamen. Am gleichen Institut übernahm er 1983 die Leitung des Fachgebietes „Luftqualitätsüberwachung und -analyse“ und war damit bis 1990 für die Luftüberwachung in der DDR im ehemaligen Bezirk Magdeburg verantwortlich. In dieser Funktion entwickelte er eines der ersten computergesteuerten Luftüberwachungssysteme mit Datenfernübertragung, das 1985 in Betrieb ging, wesentlich zur Erweiterung der Datenbasis zur Schadstoffbelastung der Luft beitrug und erstmals die online-Überwachung der häufig auftretenden Smogsituationen ermöglichte. Beteiligt war er auch an der Erarbeitung erster Entwürfe einer Smog-Verordnung der DDR, die aber nicht zur Anwendung kam. In den 1980er Jahren belegte Zimmermann zudem Zusatzstudien zu medizinischen und technischen Umweltfragen. Nach der Wende übernahm Zimmermann von 1991 bis zu seinem Renteneintritt im Jahr 2017 die Dezernatsleitung „Luftqualitätsüberwachung, -management und -information“ beim Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt und knüpfte somit an seine Tätigkeiten in der DDR an. Er war verantwortlich für Konzipierung, Aufbau und Betrieb des Luftüberwachungssystems Sachsen-Anhalt, die Bewertung der Luftqualität im Land sowie die Datenveröffentlichung. In den Jahren 2000 bis 2019 übte Zimmermann zudem Beratungstätigkeiten für die EU-Kommission zu Fragen des Luftqualitätsmanagements in verschiedenen Ländern Osteuropas und Südasiens aus.

Podium: Ute Dauert

Ute Dauert wurde 1965 in Roßlau geboren. Aufgewachsen in der Kleinstadt Coswig/Anhalt, konnte sie schon als Kind und Jugendliche die Auswirkungen des örtlichen Chemiewerks

riechen, schmecken und sehen. Von 1984 bis 1989 studierte Dauert Meteorologie an der Humboldt Universität zu Berlin. Ihre erste Station als Diplom-Meteorologin führte sie zur Flugwetterwarte des Meteorologischen Dienstes der DDR nach Berlin Schönefeld. Dort war sie in der Radarmeteorologie tätig. Mit der Wiedervereinigung 1990 und dem Übergang zum Deutschen Wetterdienst wurde die wissenschaftliche Forschung in Schönefeld eingestellt. Dauert bewarb sich beim Umweltbundesamt, das im Herbst 1990 200 Stellen für Beschäftigte aus aufgelösten Einrichtungen der DDR offerierte. 1991 begann sie ihre Tätigkeit am Umweltbundesamt in der Abteilung Luft und beschäftigte sich vom ersten Tag an mit Luftqualitätsdaten. Seit 2014 leitet sie das Fachgebiet „Beurteilung der Luftqualität“. Schwerpunkte ihrer Arbeit am UBA sind deutschlandweite Auswertungen zur Luftqualität und deren Entwicklung, Koordinierung des Daten- und Informationsaustauschs zwischen den Luftmessnetzen der Bundesländer und dem UBA, Berichterstattung an die EU-Kommission zur Luftqualität in Deutschland, Mitwirkung in europäischen Arbeitsgruppen zu gesetzlichen Regelungen zur Luftqualität und an Leitfäden zur Umsetzung der europäischen Regelungen mit den deutschen Landesbehörden. Das von ihr geleitete Fachgebiet ist quasi Dreh- und Angelpunkt für Luftqualitätsdaten in Deutschland, auch für die Daten aus der ehemaligen DDR. Seit Beginn ihrer Tätigkeit im UBA ist Dauert die Information der Öffentlichkeit ein wichtiges Anliegen. Die Veröffentlichung von Daten und Informationen im Internet gehören wie die Beantwortung von Bürgeranfrage zu den Kernaufgaben. Sie und ihr Team haben erst kürzlich die App „Luftqualität“ veröffentlicht, mit der sich alle Nutzer*innen nun schnell, aktuell und zuverlässig informieren können, wie gut die Luft in ihrer Umgebung ist.

